



Dies academicus 2017

Zürich, 29. April 2017

Sperrfrist: 29. April 2017, 10:00 Uhr MEZ

Ehrendoktorinnen und Ehrendoktoren der Universität Zürich

Theologische Fakultät

Prof. em. Dr. Hubert Seiwert

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Dr. Max Hauri

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Janet Currie

Medizinische Fakultät

Prof. John H. Growdon, M.D.

Vetsuisse-Fakultät

Prof. Sir Peter J. Ratcliffe

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Toni C. Antonucci, PhD.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Terrence J. Sejnowski

Ständiger Ehrengast

Dr. Thomas Wagner



Dies academicus 2017: Ehrenpromotion der Theologischen Fakultät

Die **Theologische Fakultät** der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an **Prof. em. Dr. Hubert Seiwert**. Seine Forschungen zur Religionsgeschichte Chinas, zu Prozessen religiöser Pluralisierung und zu verschiedenen Formen des religiösen Nonkonformismus verbinden historische und sozialwissenschaftliche Fragestellungen und leisten einen grundlegenden Beitrag zur religionswissenschaftlichen Theoriebildung.

Prof. em. Dr. Hubert Seiwert ist einer der profiliertesten deutschen Religionswissenschaftler. Er hat durch seine wissenschaftliche und wissenschaftspolitische Tätigkeit wesentlich zur Anerkennung der Religionswissenschaft als eigenständiger akademischer Disziplin im deutschsprachigen Raum beigetragen. Seiwert wurde 1949 geboren, 1978 an der Universität Bonn promoviert und 1983 an der Universität Hannover habilitiert. Er war von 1985-1994 Professor für Systematische Religionswissenschaft an der Universität Hannover und von 1994 bis zu seiner Emeritierung 2014 Professor für allgemeine und vergleichende Religionswissenschaft an der Universität Leipzig. Er war 2004/05 Visiting Scholar am Wolfson College Oxford und fungierte von 2009-2014 als Sprecher des Leipziger Graduiertenkollegs Religiöser Nonkonformismus und kulturelle Dynamik. Von 2001 bis 2009 war Seiwert Vorsitzender der Deutschen Vereinigung für Religionswissenschaft und von 2008-2010 Vizepräsident der European Association for the Study of Religions.

Seiwerts Forschungsschwerpunkte sind einerseits die Religionen in China, andererseits die Theorie und Methode der Religionswissenschaft sowie neue religiöse Bewegungen. In vergleichenden Studien hat Seiwert Themen wie Religion und Staat, Religion und Nicht-Religion bzw. Säkularität in chinesischen und europäischen Kontexten bearbeitet. Aufgrund seiner breiten Forschung – von antiken Traditionen wie Divination und Ahnenverehrung bis hin zu zeitgenössischen Neubestimmungen von Religion – hat er wesentlich dazu beigetragen, wissenschaftliche Blickverengungen durch Eurozentrismus oder Christianozentrismus in der Religionswissenschaft zu benennen und zu kritisieren.

Als Historiker war Seiwert stets offen für sozialwissenschaftliche Methoden und Theorien. In einer Phase des Auseinanderdriftens der Methoden hat er es verstanden, historische und gegenwartsbezogene Zugänge unter dem Dach einer Religionswissenschaft zu anerkennen. Das an der Universität Zürich entwickelte Konzept einer auf drei Säulen – historisch, sozialwissenschaftlich, systematisch – basierenden Religionswissenschaft verdankt Seiwert wichtige Anstöße.

Das Religionswissenschaftliche Seminar der Theologischen Fakultät der Universität Zürich feiert 2017 sein zehnjähriges Bestehen, der Universitäre Forschungsschwerpunkt (UFSP) Asien und Europa kommt nach zwölf Jahren an sein Ende. Beide Institutionen hat Seiwert wiederholt evaluiert und beraten. Die Ehrenpromotion durch die Theologische Fakultät würdigt damit auch Hubert Seiwerts Bedeutung für die Entwicklung der Religionswissenschaft an der Universität Zürich.



Dies academicus 2017: Ehrenpromotion der Rechtswissenschaftlichen Fakultät

Die **Rechtswissenschaftliche Fakultät** der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an **Dr. Max Hauri**. Sie würdigt damit einen verdienten Praktiker und Dozenten, der sich im Rahmen der juristischen Weiterbildung, insbesondere im Zusammenhang mit der Einführung des revidierten Allgemeinen Teils des Strafgesetzbuchs und der neuen Schweizerischen Strafprozessordnung, in herausragendem Mass engagiert hat.

Max Hauri war zunächst für einige Zeit in Brasilien Reallehrer an einer Schweizerschule. Danach studierte er von 1976 bis 1981 in Zürich Jus und schloss mit dem Lizentiat ab. Anschliessend machte er Karriere auf dem Gericht. Während vieler Jahre war Max Hauri Vizepäsident des Bezirksgerichts Zürich. Er promovierte im Jahr 2002 zum Thema «Die Bestellung des unentgeltlichen Rechtsbeistandes für Geschädigte im Zürcher Strafprozess».

Max Hauri hat sich in besonderem Masse um die Weiterbildung im Bereich des Straf- und Strafprozessrechts verdient gemacht. Er engagierte sich in der Zürcher Stiftung für juristische Weiterbildung. Gemeinsam mit Vertretern der Wissenschaft und Praxis führte Hauri erfolgreich viele Tagungen zum Bereich Revision StGB AT und StPO durch. Dabei arbeitete er an Büchern mit im Zusammenhang mit der Revision des AT StGB und der Einführung der eidgenössischen StPO. Max Hauri war Miterausgeber von Publikationen zum revidierten Allgemeinen Teil des Strafgesetzbuches. Er publizierte zur am 1. Januar 2011 in Kraft getretenen Schweizerischen Strafprozessordnung und war Mitautor des Basler Kommentars zur StPO.

Viele Jahre war Max Hauri Vorstandsmitglied des Zürcherischen Juristenvereins – in den Jahren 2009 bis 2011 dessen Präsident. Von 2004 bis 2012 war er als Lehrbeauftragter an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich tätig, dies im Bereich des Strafrechts, des Medizinstrafrechts und des Strafprozessrechts. Hier hat er sich stets dafür eingesetzt, dass die Studierenden bei der Lösung der wissenschaftlichen Fragen erkennen, wo deren Praxisrelevanz liegt. Max Hauri ist zudem assoziiertes Mitglied im Kompetenzzentrum Medizin – Ethik – Recht Helvetiae (MERH).



Dies academicus 2017: Ehrenpromotion der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät

Die **Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät** der Universität Zürich verleiht die Würde einer Doktorin ehrenhalber an **Prof. Janet Currie**. Sie würdigt damit ihre bahnbrechende Forschung, mit der sie die ökonomische Analyse der Kindesentwicklung mitbegründet und über mehr als zwei Jahrzehnte stetig vorangetrieben hat. Ihr Einfluss reicht weit über die Volkswirtschaftslehre hinaus und macht sie, mit zentralen Beiträgen zu Medizin, Demographie und Soziologie, zu einer der meistzitierten Ökonominen der Welt.

Janet Currie ist Inhaberin der Henry Putnam Professur für Economics und Public Affairs an der Princeton Universität. Sie ist ausserdem Dekanin der Volkswirtschaftlichen Fakultät, Ko-Direktorin von Princetons Center for Health and Wellbeing, sowie Direktorin der Abteilung Kinder und Familie am National Bureau of Economic Research (NBER). Sie ist Mitglied der Editorial Boards von Science und des Quarterly Journal of Economics und Inhaberin der Ehrendoktorwürde der Universität Lyon, und unter anderem Ehrenmitglied der National Academy of Sciences (Institute of Medicine) und der Econometric Society. Sie führte als Präsidentin die Society of Labor Economists und die Eastern Economic Association, und sie diente der American Economic Association als Vizepräsidentin.

In den vergangenen Jahren gewann sie den Best Advisor Award sowie den Graduate Mentor Award der Princeton Universität. Ebenso erhielt sie den Carolyn Shaw Bell Award zur Verbesserung des Standes von Frauen in der Volkswirtschaftslehre – vergeben von der American Economic Association. Janet Currie studierte Volkswirtschaftslehre an der University of Toronto und promovierte an der Princeton Universität im Jahr 1988. Sie lehrte an der University of California in Los Angeles, dem Massachusetts Institute of Technology, und der Columbia University, bevor sie 2011 nach Princeton wechselte.

Curries Forschung fokussiert das gesundheitliche und wirtschaftliche Wohlergehen, insbesondere von Kindern. In mehr als 130 Veröffentlichungen hat sie die Wissenschaft im Bereich der Kindesentwicklung vorangetrieben, mit Schwerpunkten auf frühe Gesundheits- und Bildungsinterventionen, der Ausweitung von Krankenversicherung, sozialem Wohnungsbau und Ernährungsprogrammen. Ihre gegenwärtige Forschung konzentriert sich auf sozio-ökonomische Unterschiede in der Gesundheit wie etwa im Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen. Prof. Currie ist die derzeit dritt-meistzitierte Ökonomin der Welt (IDEAS RePEc).



Dies academicus 2017: Ehrenpromotion der Medizinischen Fakultät

Die **Medizinische Fakultät** der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an **Prof. John H. Growdon, M.D.** in Anerkennung seiner überragenden Beiträge zum Verständnis neurologischer Erkrankungen, insbesondere der Alzheimer-Demenz. Während seiner 40-jährigen wissenschaftlichen und klinischen Tätigkeit hat er entscheidend dazu beigetragen, die wissenschaftliche Basis zum Verständnis von Diagnostik, Therapie und Prävention neurodegenerativer Erkrankungen zu legen.

John Growdon ist Professor of Neurology an der Harvard Medical School. Er studierte Medizin an der University of Pennsylvania, USA, an der er 1965 abschloss. Nach seiner klinischen Ausbildung in Innerer Medizin und Neurologie an der University of Chicago und dem Massachusetts General Hospital der Harvard Medical School arbeitete er viele Jahre am Massachusetts Institute of Technology. Er wurde 1982 zum Associate Professor und 1993 zum Professor of Neurology an der Harvard Medical School ernannt. Um die klinische Forschung dementieller Erkrankungen voranzutreiben, gründete John Growdon 1982 das Harvard/MGH Alzheimer's Disease Research Center – eines der fünf ersten NIH-geförderten Alzheimer-Forschungszentren in den U.S.A.. Dieses leitete er bis vor kurzem als wissenschaftlicher Direktor.

John Growdons wissenschaftliche Beiträge umfassen Bereiche der Neuropharmakologie, der molekularen Medizin, der Biomarker- und der Neuroimaging-Forschung. Er legte in den 1970er Jahren die Basis für Neurotransmitter-basierte Therapien neurologischer Erkrankungen. In enger Kooperation mit dem Department of Brain and Cognitive Sciences am M.I.T. etablierte er die Grundlagen für diagnostische Methoden zur klinischen Abklärung dementieller Erkrankungen. Hierfür erstellte er die systematische Charakterisierung kognitiver Defizite bei Patienten mit Alzheimer-Demenz. In molekular- und zellbiologischen Untersuchungen in den 1980er Jahren trug er viel zum Verständnis der endoproteolytischen Prozessierung des Amyloidvorläuferproteins APP bei: Am M.I.T. entdeckte er die Mechanismen der Neurotransmitterkontrolle der APP-Prozessierung. John Growdon ist einer der grossen Pioniere der klinischen Anwendung von Liquoranalysen von Abeta und Tau in der Diagnostik der Alzheimer-Demenz. Mithilfe molekularer PET-Untersuchungen gelang ihm in den letzten Jahren der Nachweis von Amyloid in Gehirnen von Patienten mit Parkinson- und Lewikörper-Demenzen. Somit konnte er nachweisen, dass die kognitiven Beeinträchtigungen von Parkinsonpatienten mit den Amyloidplaques im Gehirn korrelieren.

John Growdon ist weltweit einer der gesuchtesten Experten auf dem Gebiet der klinischen Therapieentwicklung in Bereich der Alzheimer-Demenz. Ihn verbindet eine langjährige Zusammenarbeit mit der UZH und dem SNF, für die er in verschiedensten Funktionen als Berater, externer Experte, Gutachter und in der Nachwuchsförderung tätig war. Er organisierte in den Jahren 1981 bis 2000 gemeinsam mit Kollegen vom M.I.T. neun internationale wissenschaftliche Kongresse in Zürich. Derzeit ist John Growdon aktiv an der Entwicklung der von der UZH ausgehenden Antikörper-vermittelten Immuntherapie der Alzheimer-Demenz beteiligt.



Dies academicus 2017: Ehrenpromotion der Vetsuisse-Fakultät

Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an **Prof. Sir Peter John Ratcliffe** in Anerkennung seiner bahnbrechenden Forschungsarbeiten, die zur Identifizierung des zellulären Sauerstoffsensors führten, welcher für die Veterinärmedizin und Humanmedizin von grösster klinischer Bedeutung ist.

Sir Peter J. Ratcliffe ist 62-jährig, verheiratet und Vater von vier erwachsenen Kindern. Dank eines im Jahre 1972 gewonnenen Stipendiums konnte er in Cambridge Medizin studieren. Sechs Jahre später wurde er von der Sektion Nephrologie der Universität Oxford aufgenommen. Sein damaliges Interesse galt der Behandlung der Schockniere. 1989 erhielt er von der Wellcome Trust Foundation die Mittel, um neben seiner klinischen Tätigkeit auch Grundlagenforschung im Gebiet der Nierenoxygenierung zu betreiben. Was zunächst nach einer gewebespezifischen Regulation von Erythropoietin in der Niere aussah, entpuppte sich als eine grundlegende Reaktion des Körpers auf Sauerstoffmangelzustände.

Peter J. Ratcliffe entdeckte, dass sämtliche Säugetierzellen in der Lage sind, Sauerstoffmangelzustände zu messen. Aufgrund seiner Befunde wurde es klar, dass sehr viele Krankheiten wie Krebs, Herzinfarkt, Gefässerkrankungen, Wundheilung und Anämie mit dem Grad der Oxygenierung in Verbindung stehen. Darüber hinaus gelang ihm der Nachweis, dass in sauerstoffreicher Umgebung bestimmte Hydroxylasen das HIF-Molekül markieren und abbauen. Tritt jedoch ein Sauerstoffmangelzustand ein, wird HIF nicht hydrolisiert, also nicht zum Abbau markiert, sondern stabilisiert. Auf diese Weise ist es dem Säugetier möglich, adäquat auf Sauerstoffmangelzustände zu reagieren.

Sir Peter J. Ratcliffe ist aber keinesfalls nur Forscher. Er war zwölf Jahre lang Leiter des Nuffield Department of Medicine, University of Oxford. Ihm war es immer wichtig, seine Nierenpatienten zu betreuen und die jungen Ärztinnen und Ärzte zu fördern. Dies wurde von verschiedenen Stellen bereits bemerkt und gewürdigt. So erhielt er zahlreiche internationale und hoch angesehene Preise – etwa den Louis-Jeantet Preis für Medizin (2009). Sir Peter J. Ratcliffe wurde von vielen wissenschaftlichen Gesellschaften wie The Royal Society (2002) aufgenommen und 2014 gar von der Queen zum Ritter geschlagen. Dieses Jahr erhielt er zusammen mit zwei amerikanischen Forschern den renommierten Albert-Lasker-Preis für medizinische Forschung.

Ratcliffes Entdeckungen sind heutzutage nicht mehr aus dem klinischen Alltag wegzudenken, da Sauerstoffmangelzustände sehr häufig anzutreffen sind. Gegenwärtig befinden sich potentielle Medikamente in klinischen Studien (Phase III) und werden sehr bald auf den Markt kommen, zum Nutzen für Mensch und Tier.



Dies academicus 2017: Ehrenpromotion der Philosophischen Fakultät

Die **Philosophische Fakultät** der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an **Prof. Dr. Toni C. Antonucci**. Sie würdigt damit eine Pionierin der interdisziplinären Lebenslaufforschung, deren Arbeiten wissenschaftlich innovativ sind und gleichzeitig konkrete Schritte zur Verbesserung der Gesundheit und gesellschaftlichen Integration aller Personen ungeachtet ihrer Herkunft, ihrer Bildung, ihres Geschlechts oder ihres Alters ermöglicht hat.

Frau Prof. Toni C. Antonucci wurde 1948 in New York geboren und ist Professorin für Psychologie, Senior Associate Vice President for Research sowie Associate Vice President for Research, Social Sciences and the Humanities an der University of Michigan. Sie erhielt 1969 den B.A. in Developmental Psychology am Hunter College, New York, und wurde 1973 an der Wayne State University promoviert. Seit 1975 hat Prof. Antonucci als eine der ersten Sozialwissenschaftlerinnen in ihren Publikationen und ihrer Forschung eine Lebensspannen-Perspektive verfolgt. Mit dem von ihr ab 1980 entscheidend mitentwickelten Modell der «Sozialen Konvois», mit denen Personen sich über die Lebensspanne entwickeln, hat sie eine Sichtweise in die Lebenslaufforschung eingeführt, der einen Rahmen für die Analyse von Zusammenhängen zwischen individueller Entwicklung und dynamischem sozialen Kontext in ihrer historischen Abhängigkeit bietet. Damit hat sie eine wichtige Grundlage für den Lebensspannen-Ansatz gelegt, der das wissenschaftliche Bild des Alterns zu einem Altersbild einer aktiven Gestaltung von Lebenszusammenhängen verändert hat.

Die über 180 theoretischen und empirischen Beiträge in Büchern und Fachpublikationen haben seit Jahrzehnten die sozialwissenschaftliche Lebenslaufforschung beeinflusst und gehören zu den meistrezipierten Arbeiten im Gebiet. Prof. Antonucci hat standardsetzende Längsschnittstudien zu sozialen Konvois in verschiedenen kulturellen Gruppen in den USA und weltweit durchgeführt, so dass heute die universalen wie die kulturspezifischen Besonderheiten der Bedeutung lebenslanger sozialer Beziehungen bekannt sind. Dank ihrer Arbeiten werden heute weltweit soziale Beziehungen als Kernelemente der Lebensqualität über die Lebensspanne gesehen, und es wird untersucht, welche langanhaltenden und kumulativen Folgen sie für die lebenslange Gesundheit haben.

Prof. Antonucci engagiert sich über das eigene Fach hinaus. Sie war unter anderem 2002 Präsidentin der weltgrössten gerontologischen Gesellschaft der Welt, der Gerontological Society of America, 2008 bis 2010 Präsidentin der Society for the Study of Human Development und 2011 bis 2014, zuletzt als Präsidentin, im Board of the Advancement of Psychology in the Public Interest der American Psychological Association. Seit 2002 ist sie Mitglied des weltweit organisierten Council of the International Association of Gerontology, erhielt 2012 den Distinguished Career Contribution to Gerontology Award der GSA und ist seit 2013 gewähltes Mitglied der American Association for the Advancement of Science. Prof. Antonucci hat sich seit vielen Jahren als Sprecherin innerhalb des von den Universitäten Michigan, Berlin, Virginia und Zürich organisierten LIFE-Konsortiums engagiert, hat sich als Kodirektorin des LIFE-Verbunds für die Beteiligung der Universität Zürich (UZH) eingesetzt und gibt wissenschaftlichen Nachwuchskräften der UZH vielfältige Möglichkeiten zur interdisziplinären, intergenerativen und internationalen Zusammenarbeit.



Dies academicus 2017: Ehrenpromotion der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät

Die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn **Prof. Dr. Terrence Sejnowski**. Er hat wichtige Prinzipien der neuronalen Informationsverarbeitung erarbeitet, welche Zusammenhänge vieler verschiedener Gehirnfunktionen aufzeigen. Massgeblich hat er zu unserem Verständnis von neurobiologischen Prozessen beigetragen, wie der Darstellung der sensorischen Umwelt, der neokortikalen Dynamik, der synaptischen Plastizität und des Bewusstseins.

Terrence Joseph Sejnowski wurde im Jahr 1947 in Cleveland geboren. Den Bachelor-Abschluss in Physik erlangte er 1968 von der Case Western Reserve University, den Master-Abschluss in Physik erhielt er von der Princeton University mit John Archibald Wheeler. 1978 doktorierte er an der Princeton University bei John Hopfield. Im Jahr 1982 wurde er Professor an der Johns Hopkins University und 1988 am Salk Institute und an der University of California in San Diego. 2004 wurde er 'Francis Crick Professor' am Salk Institute und Direktor des 'Crick-Jacobs Center for Theoretical and Computational Biology'.

Terry Sejnowski ist einer der Gründerväter der modernen Computational Neuroscience. Er veröffentlichte zusammen mit der Philosophin Patricia Churchland 1992 das Buch «The Computational Brain». Er entwickelte mit anderen Wissenschaftlern fundamentale maschinelle Lernalgorithmen wie die Boltzmann-Maschine (mit Geoffrey Hinton) und den «Infomax»-Algorithmus (mit Tony Bell). Letzterer Algorithmus gilt als Meilenstein für die Erfindung der Independent Component Analysis und des Compressed Sensing, welche sich zu revolutionären Methoden der Signalverarbeitung entwickelten. Seine Arbeiten über neuronale Netzwerke führten zu vielen Anwendungen – etwa zur Generierung von Sprache anhand eines Textes (NetTalk).

Neben seiner Forschung engagiert sich Sejnowski für die Entwicklung des Fachbereichs der Neuroinformatik. 1989 gründete er die Zeitschrift Neural Computation. Er ist langjähriger Präsident der Neural Information Processing Systems (NIPS) Stiftung, welche die prestigeträchtige interdisziplinäre NIPS Konferenz organisiert. Mit Barbara Oakley schuf und lehrte er einen der weltweit beliebtesten Massive Open Online Courses (Powerful mental tools to help you master tough subjects). Seit Jahrzehnten ist Sejnowski in engem Austausch mit Neuromorphic Ingenieuren des Instituts für Neuroinformatik und seit kurzem auch Vorsitzender im internationalen Komitee zur Verleihung des Misha Mahowald Gewinnerpreises, der in Gedenken an die INI Neuromorphic Ingenieurin jährlich vergeben wird. Aus der Zusammenarbeit mit Prof. Alex Borbély resultierte das Buch «The Regulation of Sleep». 2008 hielt Sejnowski die renommierten Wolfgang Pauli Vorlesungen der ETH.

Sejnowski erhielt viele Auszeichnungen, darunter den Hebb-Preis (1999), den Swartz-Preis für Theoretical and Computational Neuroscience (2015). Im Jahr 2008 wurde er in die National Academy of Medicine gewählt, im Jahr 2010 in die National Academy of Science, und 2011 in die National Academy of Engineers. Dies stellt ihn in eine ausgewählte Gruppe von nur zehn lebenden Wissenschaftlern, die zu Mitgliedern aller drei US National Academies gewählt worden sind.



Dies academicus 2017: Ständiger Ehrengast

Die **Erweiterte Universitätsleitung** ernennt **Dr. Thomas Wagner** auf Antrag des Rektors zum Ständigen Ehrengast der Universität Zürich. Sie würdigt damit seine grossen Verdienste als Gründungsmitglied und langjähriger Präsident der Stiftung für Kleintiere der Vetsuisse-Fakultät der Universität Zürich. Seinem ausserordentlichen Engagement ist es zu verdanken, dass sich die Stiftung für Kleintiere in kurzer Zeit erfolgreich entwickelt hat und wiederholt namhafte Beiträge an die Kleintierklinik leisten konnte.

Dr. Thomas Wagner wurde am 17. Oktober 1943 in Zürich geboren. Er studierte und doktorierte in Medizin und Rechtswissenschaften an der Universität Zürich. Anschliessend arbeitete er zunächst als Assistent und Arzt auf dem Gebiet der Ophthalmologie. Früh begann die politische Karriere von Thomas Wagner, 1965 wurde er Mitglied der Freisinnig-Demokratischen Partei, 1969 Gemeinderat und von 1978 bis 2002 Stadtrat von Zürich. In den Jahren 1982 bis 1990 war Thomas Wagner Stadtpräsident.

Neben dem grossen Engagement in der Kulturpolitik ist insbesondere sein Einsatz im Zusammenhang mit der chinesischen Stadt Kunming zu erwähnen. Bereits als Stadtpräsident initiierte er 1982 die Städtepartnerschaft zwischen Zürich und Kunming. Er war verantwortlich für mehrere wertvolle Pilotprojekte zwischen den beiden Städten in den Bereichen Kultur, Umwelt und Stadtentwicklung. Auch nach seinem Rücktritt aus dem Stadtrat setzte Thomas Wagner seinen Einsatz in China bis heute fort. Er leitet eine Beratungsfirma, die sich auf den Austausch zwischen der Schweiz und der Volksrepublik China in wirtschaftlicher, kultureller und touristischer Ebene spezialisiert hat. Das Engagement fand in der Volksrepublik China mehrfach Anerkennung. Thomas Wagner ist Ehrenbürger der Städte Kunming und Dalian. Als einziger Schweizer ist er zudem Botschafter der Chinese People's Association for Friendship with Foreign Countries. An der Tongji Universität, Shanghai und der Universität Kunming ist er «Distinguished Professor».

Daneben amtiert Thomas Wagner im Vorstand verschiedener Stiftungen. Er ist Gründungsmitglied und Präsident der Stiftung für Kleintiere der Universität Zürich. Dank seinem Engagement und seiner nie erlahmenden Aktivität konnte er massgeblich dazu beitragen, dass die Stiftung im Jahr 2010 einen Beitrag an die neue Kleintierklinik leisten konnte. Die Stiftung engagiert sich seither weiterhin für die Vetsuisse-Fakultät Universität Zürich.